

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zu 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt A Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 220

Altensteig, Donnerstag, den 19. September 1940

63. Jahrgang

# Bergeltungsflüge mit wachsender Heftigkeit

## Über 2000 britische Flugzeuge vernichtet — Der nördlichste britische Hafen Glasgow angegriffen

### Der Wehrmachtsbericht

DNB, Berlin, 18. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bergeltungsflüge gegen London hielten im Laufe des 17. September an und wurden während der Nacht zum 18. September mit steigender Heftigkeit fortgesetzt. Auf die West-India-, London- und Victoria-Docks, auf Wasser- und Gaswerke, auf Bahnhöfe und sonstige kriegswichtige Ziele wurden Bomben aller Kaliber geworfen. Neue ausgedehnte Brände waren überall die Folge.

Weitere Angriffe richteten sich im Laufe des Tages auf den Flughafen Cranston sowie auf Flugplätze und kriegswichtige Ziele an der Südküste. Liverpool wurde bei Tag und Nacht wiederholt angegriffen. Die Flugzeugwerke in Liverpool-Speke erhielten schwere Treffer.

Auch der nördlichste große britische Hafen, Glasgow, wurde in der Nacht zum 18. September angegriffen.

Ein britischer 5000-Tonnen-Dampfer wurde bei einem Angriff nördlich von Irland schwer beschädigt.

Britische Flieger griffen in der letzten Nacht in Nord- und Westdeutschland wieder Wohnviertel und Siedlungen mit Bomben an und beschädigten einige Wohnhäuser.

Der Feind verlor gestern sieben Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Flakartillerie. Vier eigene Flugzeuge werden vernichtet.

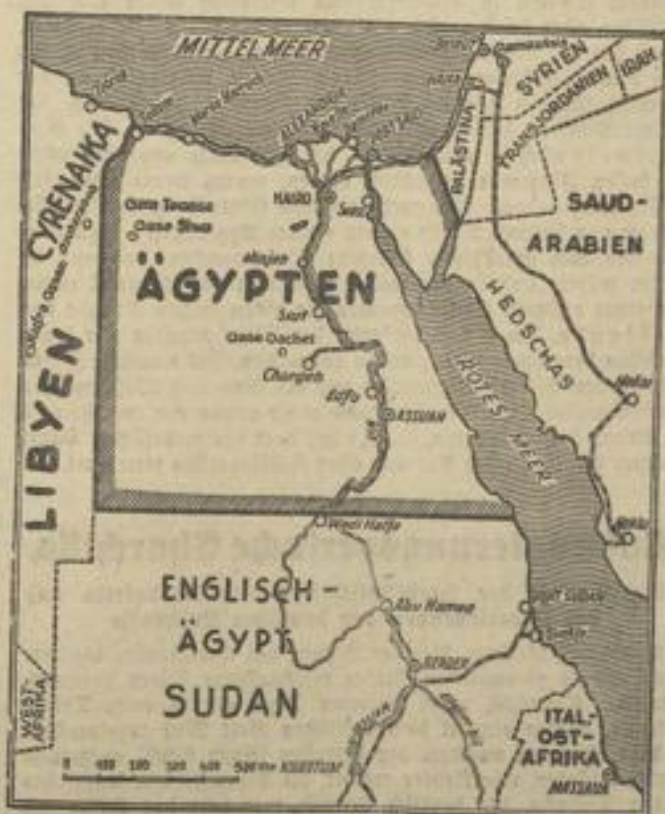
### Reise des Reichsaussenministers nach Rom

Berlin, 18. Sept. Der Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat sich am Mittwoch vormittag zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben.

Das deutsch-italienische Bündnis ist ein politisches Instrument von besonderer Wirksamkeit, das sich erheblich von den üblichen Abmachungen dieser Art unterscheidet. Besonders hervorzuheben ist dieser Sachverhalt durch einen Vergleich des Achsenbundes mit der englisch-französischen Entente, bei der Frankreich lediglich die Rolle eines Werkzeugs der englischen Machtpolitik spielte. Die Politik des Reiches und Italiens war gemeinsam in der Zeit, in der Italien eine nichtkriegführende Macht war, in dieser Funktion aber seine Aufgabe als Achsenpartner ebenso getreulich und erfolgreich erfüllte wie nach der Kriegserklärung an England und Frankreich. Die Gemeinsamkeit in Ueberlegung und Handeln zeigte sich bei dem französischen Waffenstillstandsangebot. Sie führte bis zu weitgehender Uebereinkimmung der Waffenstillstandsverträge. Schließlich kommt die Gemeinsamkeit zum Ausdruck in der Ergänzung der militärischen Aktionen. In diesen Zusammenhängen wird die Bedeutung des Besuchs des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Rom sichtbar. Die Achse ist die Macht der europäischen Neuordnung schlechthin. Ihre Entscheidungen haben kontinentales Ausmaß.

### Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet

Berlin, 18. Sept. Auf Grund des Erlasses des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 und der Verordnung über das Zollwesen im Protektorat vom 21. März 1939 wird im Einvernehmen mit dem Reichsprotector nunmehr die Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Protektorat und dem übrigen Reichsgebiet verordnet.



Der Angriff auf Ägypten

Wie aus amtlichen italienischen Meldungen hervorgeht, sind auf ägyptischem Boden bedeutende Operationen der italienischen Truppen im Gange. In der Cyrenaika haben, wie der ital. Wehrmachtsbericht vom Sonntag meldete, vorgeschobene ital. Abteilungen die Grenze überschritten und lebhaften Kämpfe gegen feindliche Kräfte aufgenommen. (Eifner-Wagenborg-Bl.)

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Englischer Widerstand an der Ägypten-Front überall gebrochen — Sidi el Barani von den Italienern besetzt — 11 bis 15 britische Flugzeuge vernichtet, eines intakt erbeutet

Rom, 18. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben italienische Truppen sowie libysche Truppen, die auch bei dieser Aktion ihre hohen Kriegsgewinne und ihre absolute Treue zu Italien vollumfänglich unter Beweis gestellt haben, in Fortsetzung ihres siegreichen Vormarsches das in hundert Kilometer Luftlinie von der alten Cyrenaika-Grenze gelegene Sidi el Barani besetzt und den Ausbau der neuen Basis sowie der Etappe in Angriff genommen.

Der hartnäckige und von Panzerformationen unterstützte Widerstand des Feindes ist überall gebrochen worden. Unsere Luftwaffe hat mit Bomben- und Maschinengewehrangriffen wiederholt eingegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge vom Gloster-Typ wurden brennend abgeschossen. Der Abschuss eines weiteren ist wahrscheinlich. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Durch wühlige feindliche Luftangriffe auf Bengasi und Derna wurden im Hafen von Bengasi ein Posten und ein Torpedoboot verlost und einige Brände verursacht, deren man jedoch sofort Herr wurde. In Derna wurde ein Dampfer leicht beschädigt. Der Abschuss eines feindlichen Flugzeuges ist wahrscheinlich.

Eine von Jagdflugzeugen begleitete Sturzkampfbomberformation (Pichiatelli) hat den Hafen von Nicabba auf Malta bombardiert, Brände und beträchtliche Schäden hervorgerufen sowie mindestens drei Flugzeuge am Boden zerstört. Die feindlichen Jäger, die sich einem Kampf mit unseren Jagdflugzeugen zu entziehen trachteten, griffen die „Pichiatelli“ an, die entschlossen zum Gegenangriff übergingen und zwei feindliche Flugzeuge abschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flieger Woma (unterer Sudan) mit Bomben belegt, wobei ein Fort beschädigt und ein Feldlager in Brand gelegt wurden. Bei einem Erkundungsflug über Uda hat eines unserer Flugzeuge, das von englischen Jägern angegriffen wurde, ein feindliches Flugzeug schwer getroffen und ist selbst unverletzt zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Fliegern bei Saraj Sai (nordwestlich von Galabat) am Boden zerstört.

Feindliche Flugangriffe auf Assab, Massawa, Harmit und Asmara haben keinen Schaden angerichtet. In Direddua wurde ein Mann verwundet und ein Gehöft leicht beschädigt. Ein feindliches Flugzeug wurde mit Wahrscheinlichkeit von der Marineflak abgeschossen.

Ein feindliches Flugzeug vom Blenheim-Typ, das nach Malta unterwegs war, landete aus Versehen auf dem Flughafen Pantelleria und wurde intakt mit der aus zwei Offizieren und einem Unteroffizier bestehenden Besatzung erbeutet.

Schiffbrüchige eines englischen Dampfers von 5800 BRT, der von einem unserer U-Boote im Atlantik versenkt wurde, sind in Vissalon ausgeschifft worden.

### Von deutschen Bomben getroffen

Wichtigste und größte Flugzeugwerke sowie die größten Docks Englands

Berlin, 18. Sept. Die beiden Flugzeugwerke in Liverpool-Speke, die nach dem DNB-Bericht vom 18. September schwere Bombentreffer erhielten, gehören zu den wichtigsten und größten Flugzeugfabriken Englands. In ihnen werden in erster Linie Blenheim-Bomber hergestellt.

Wie im DNB-Bericht vom 18. September weiter mitgeteilt wird, wurden die West-India- und Victoria-Docks im Londoner Hafengebiet mit Bomben angegriffen. Diese beiden Docks, die größten Englands, gehören mit zu den größten der Welt. Da auch sie als Schleusendocks gebaut wurden, sind sie durch Luftangriffe besonders verwundbar. Ihre Wiederherstellung ist aus dem gleichen Grunde sehr schwierig und langwierig. Die beiden Docks dienen in erster Linie zur Lösung von Lebensmittel- und Fleischtransporten. In der Nähe der beiden Docks befinden sich entsprechende Speicherranlagen, Lager- und Kühlhäuser. Die Beschädigung gerade dieser Docks wird sich für die Londoner Nahrungsmittelversorgung sehr ungünstig auswirken.

### Angeheure Verluste der Royal Air Force im August und September

DNB, Berlin, 18. Sept. Die in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht in den letzten Wochen genannten Zahlen beweisen, wie ungeheuer die Verluste der britischen Luftwaffe sind. Im August verlor die Royal Air Force 1354 Maschinen. In der ersten Woche des September blühte sie 481 Flugzeuge ein, und in der zweiten Woche dieses Monats wurden 261 englische Maschinen vernichtet.

### Erfolgreicher Angriff gegen die Dock- und Hafenanlagen von Silburn

Berlin, 18. Sept. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Mittwochnachmittag die Dock- und Hafenanlagen von Silburn erfolgreich mit Bomben an. Außerdem trafen mehrere Bomben eine Kaugeranlage bei Silburn, wodurch starker Schaden angerichtet wurde.

Ein weiterer Angriff richtete sich gegen das Großtanlager von Fort Victoria an der unteren Themse, wo drei große Oelbehälter in Brand gemorfen wurden. Ein kleines Tankerschiff, das da übernahm, wurde gleichfalls durch Bomben getroffen und zerstört.

Bei Durchführung dieser Angriffe kam es über der Grafschaft Kent sowie über der unteren Themse zu verschiedenen kleineren Luftkämpfen, bei denen 15 britische Jagdflugzeuge abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

### 172 losgerissene britische Sperrballone abgeschossen

Berlin, 18. Sept. Wie schwierig die Witterungsverhältnisse zur Zeit über dem Kanal und den britischen Inseln sind, geht aus der Tatsache hervor, daß Dienstag 52, Mittwoch 120 britische Sperrballone losgerissen wurden und nach dem Festland trieben. Sie wurden von deutschen Fliegern abgeschossen, damit sie nicht an Hochspannungseleitungen Schaden anrichteten.



### Küstenartillerie feuert auf Geleitzug

Berlin, 18. Sept. Ein Karier britischer Geleitzug, der aus zehn etwa 4000 bis 5000 T. großen Dampfern bestand, versuchte am letzten Montag, unter Ausnutzung der schlechten Sichtverhältnisse im Kanal bei regnerischem Wetter nach Westen auszulassen. Der Versuch wurde durch die Luftausföhrung erkannt, worauf einer Küstenbatterie Feuererlaubnis erteilt wurde. Innerhalb von zehn Minuten wurden mehrere Dampfer getroffen. Die Luftausföhrung konnte feststellen, daß die bewegungsfähig gebliebenen Schiffe des Geleitzuges sich zurückzogen.

Bereits bei früheren Beschießungen englischer Geleitzüge durch weitreichende deutsche Küstenbatterien waren Dampfer versenkt und Treffer auf den übrigen Schiffen erzielt worden. In mehreren Fällen ließ der Gegner von seinem Vorhaben ab. Die stehenden Schiffe begaben sich in die Häfen von Dover, Deal und Folkestone.

### Befestigungen von Barani gestürmt

Rom, 18. Sept. Nach der im italienischen Wehrmachtsbericht vom Mittwoch gemeldeten Einnahme von Sidi el Barani begannen die italienischen Truppen, wie in unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, mit der sofortigen Organisierung des Nachschubes und mit dem Ausbau der bis jetzt erreichten Stellungen, die durchschnittlich 100 Kilometer von der libyschen Grenze entfernt sind. Bei ihrem Vormarsch haben die italienischen Truppen, wie man weiter erfährt, eine Reihe von harten Zusammenstößen in den einzelnen besetzten Stellungen gehabt, da die ganze Zone zwischen Sollum und Sidi el Barani mit zahlreichen besetzten Sperranlagen und Minenfeldern bis hinunter zur Oase Sidi Omase versehen ist. Eine Reihe von Schützengrabenanlagen sowie gut ausgebaute Batteriestellungen mußten gestürmt werden, bevor die italienischen Truppen die zweite Verteidigungslinie der englischen Streitkräfte durchstießen und vollständig besetzen konnten.

Der siegreiche Vormarsch der italienischen Truppen längs der ägyptischen Küste steht auch am Mittwoch im Mittelpunkt der römischen Mittagablätter. Sie betonen, daß Italien es übernommen habe, der von der egoistischen und hinterlistigen Londoner Politik systematisch betrogenen und geknechteten arabischen Welt Gerechtigkeit zu verschaffen, im Kampf um Ägypten ständen sich die Engländer, die den Krieg provozierten und in Libyen einzufallen versuchten, sowie die Italiener gegenüber, die die Freiheit des Mittelmeeres verteidigten.

Die Ägypter, so betont das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia“, wüßten trotz der ebenso lebhaften wie verlogenen, bald von Verleumdungen, bald von Drohungen und Korruption begleiteten englischen Propaganda genau, was die einen und was die anderen wollten. Sie hätten auch erkannt, wie die von London eingeräumte sogenannte Unabhängigkeit aussehe. Die Engländer hätten eines Tages den Ägyptern erklärt, „das Haus gehört euch“, dabei aber die Schlüssel in der Tasche behalten. Als die Engländer dann auf eine Verstärkung ihrer Vorberschaft im Mittelmeer ausgingen, hätten sie sich ohne Strupel mit Truppen und Kriegsmaterial im Ägypten eingenistet und es zur Basis ihrer Operationen zu Lande, zur See und in der Luft gemacht, als ob sie dort im eigenen Hause wären. Dies sei Englands Ausföhrung von der Unabhängigkeit der Völker. Italien dagegen sage: „Hände hoch! Im Mittelmeer herrscht keine Freiheit, wenn Ägypten nicht tatsächlich frei ist!“ Ägyptens Unabhängigkeit sei ein durch die elementarste Gerechtigkeit geheiligtes Recht, für das sich Italien als steter und treuer Freund der Dynastie Mohammed Ali immer einsetze. Ägyptens Unabhängigkeit sei aber auch ein fundamentales Interesse für Italien und die anderen Völker, sowie insbesondere für die arabischen Staaten, die die Freiheit des Mittelmeeres verlangten. Um die Unabhängigkeit Ägyptens und die Freiheit des Mittelmeeres zu verhindern, habe England dagegen in seinem rüchthilfslosen und unerhörten Egoismus 350 000 Mann nach Ägypten gebracht und führe im Hause anderer den Krieg, der es allein angehe.

### Angriffe auf Hamburgs Zivilbevölkerung

Wohnungen von kleinen Angestellten und eine Arbeiter-siedlung betroffen

Hamburg, 18. Sept. Der „Informationsminister“ Duff Cooper hat zwar Hamburg seit Wochen „pulverisieren“ lassen, aber unter denen, die sein Geschwafel nicht glauben, steht Churchill, der Gangsterlord, an erster Stelle. Denn sonst würde er ja nicht immer wieder die Angriffe auf Hamburg beschleunigen, die mit echt britischer Heimtücke lediglich gegen die friedliche Zivilbevölkerung gerichtet sind. Nach einigen ruhigen Nächten ist die Hansestadt in der Nacht zum Mittwoch erneut von britischen Bombenfliegern bestraft worden. Sie blieben wieder ihrem alten Grundfay treu. Erneut haben sie lediglich nichtmilitärische Ziele heimgesucht und unter der Zivilbevölkerung und ihren Heimstätten ihre Opfer gesucht.

Wir besuchten die am schlimmsten betroffene Häuserreihe am Justus-Strandweg. Weit und breit ist hier auch mit den schärfsten Augen kein militärisches Ziel zu entdecken oder auch nur ein industrieller Betrieb zu sehen. 400 Meter entfernt liegt „allerdings“ der Ohlsdorfer Friedhof, jene größte und berühmteste Ruhestätte Europas, die vor einer Woche bereits einmal durch die britische Heimtücke verwüstet wurde. Ein Bild der Verzerrung bietet sich in dem Häuserblock, den wir betreten. Ein langgestreckter Altbau, der in sieben Häuser aufgeteilt ist, barg vor dem nächsten britischen Bombensturz die Wohnungen schlächter, kleiner Hamburger Bürger, kleiner Angestellter usw., die hier mit ihren Familien nach des Tages Arbeit ein stilles Glück genossen. Hier der Häuser sind durch die Wucht der Sprengbomben zerstört worden. In Schutz und Trümmern liegen und zerstörten Altbauhöfen steht als letztes Ueberbleibsel in einem Raum ein Bücherregal mit Werken deutscher Dichter. Bestenfalls schreien wir durch zerstörte Schlaf- und Wohnräume. Hier sind leider Neben verlebte Volksgenossen zu beklagen. Die anderen Bewohner, über 100 an der Zahl, mußten ihre Heimstätten räumen, denn auch die drei letzten beschädigten Häuser sind nicht mehr bewohnbar, da ein Langzeitbrenner in einem der Treppenhäuser niedergegangen ist. Von den fünf Sprengbomben ist eine vor einem der Häuser niedergegangen, hat es eingedrückt und mit unzähligen tiefen Rissen bedeckt, die auch dieses schöne Haus mit drei Stockwerken verloren sein lassen.

Drei Häuser wurden völlig zerstört, drei beschädigt, Hunderte von deutschen Menschen ihrer Heimstätte beraubt und nicht

weit davon die große Ruhestätte der Toten: Das sind die Heldentaten der Royal Air Force!

Der Wagen führt uns noch weiter ins Weichbild der Stadt hinein. Dort hat der Feind mit Bosheit und Bedacht eine Schrebergartensiedlung angegriffen und bei heftigem Mondschein im Reibenwurf sieben Langzeitbrenner-Bomben auf ein Gelände abgeworfen, auf dem bescheidene deutsche Menschen, Hamburger Arbeiter, ihre Blumen, ihr Obst und Gemüse züchten. Das Schrebergartengelände dieser „Steuben-Siedlung“ ist Gefahrenzone geworden, die umliegenden Häuser sind geräumt, auch die schmalen Gärten sind verloren.

Überall ist man an der Arbeit, vom Eigentum der Volksgenossen zu retten, was zu retten ist, Mauern abzuhäuten, Schutt aus dem Weg zu räumen. Hamburgs Bevölkerung ist durch Churchills Bombenstöße nicht eingeschüchtert, aber was in ihr wächst stärker und stärker, das ist der Haß und der Wunsch nach Vergeltung gegenüber einer Zusammenballung von Menschen, die aufgehört hat, ein zivilisierter Staat zu sein!

### London im deutschen Bombenhagel

Weithin sichtbare Brände weisen den deutschen Fliegern den Weg

Von Kriegsberichterstatter Dr. Josef Rieder

DRS ... 18. Sept. (W.) Seit Tagen prasselt der Hagel unserer Bomben auf die englische Hauptstadt nieder. Gasenanlagen, Docks, Getreidespeicher, Galometer, Deltants, Elektrizitäts- und Wasserwerke, Verkehrsanlagen usw. werden von unseren Bomben planmäßig zerstört. Weitläufige Brände sind heute das Wahrzeichen Londons geworden und diese Rauchschwaden liegen Tag und Nacht wie Regenwolken über der Stadt.

Ununterbrochen vom Abenddämmern bis zum Morgen grauen und wie oft während des Tages ist das Brummen deutscher Flugzeuge über der Stadt. Noch haben die einen Maschinen ihre Flugzeuge nicht gemerkt, sind schon wieder neue da. In kurzen Abständen von vielleicht fünf bis zehn Minuten blitzen immer wieder neue Sprengfeuer auf. Bald im Osten der Stadt, bald im Westen, im Süden wie im Norden und nicht minder im Zentrum. London ist jetzt der Schauplatz eines Strafgerichtes geworden, das in der Geschichte einzig dasteht.

Wir fliegen wieder gegen London. Die englische Abwehr an der Küste war noch schwächer als gestern. Die Scheinwerferleute haben offensichtlich die Kerben verloren und stehen ratlos diesem Massenangriff deutscher Kampfflieger gegenüber. Während sie noch der einen Maschine suchend nachleuchten, werden sie bereits von einer zweiten und dritten überflogen, und wenn sie die vierte Maschine zu suchen beginnen, ist bereits eine fünfte im Anflug. So geht das nun Nacht für Nacht. Und der einzige Erfolg, den die Engländer bis jetzt hatten, war der, daß die Flammenröte über London bald heller war als der Lichterdom aller Scheinwerfer zusammen.

Ebenso ist die englische Flak nicht mehr auf der Höhe. Einmal schoß sie Sperrfeuer, aber das unheimliche Krachen unserer Bomben brachte sie schnell zum Schweigen. Dann wieder, wie heute, war es, als ob überhaupt keine Flak mehr in London sei. Nur ganz selten leuchteten am Rande der Stadt ein paar Wundungsfeuer auf. Oder waren auch das nur die Sprengfeuer unserer Bomben? Dafür aber hatte der Tommy umso mehr Nachtflieger losgelassen, die nun in raschen Mägen über London fuhren.

Nun sind die Würfel gefallen, und wenn der Krieg jetzt für England das Grauen bringt, das eine verbräterische Kriegshöhe immer prophezeit hat, so ist es zugleich das Grauen, das der trifft, der Geister brischor, die sich so oder so gegen ihn selbst wenden müßten.

Wir waren heute Nacht wieder über London und haben wieder Bomben um Bomben hinuntergeworfen mitten hinein zwischen rotleuchtende Brände. Und wir wußten, dort, wo jetzt die gewaltigen Feuer aufblitzen, ist das Entsetzen, ist Tod und Verderben. Aber keiner von uns hätte auch nur im geringsten an Mitleid gedacht, sondern nur an Vergeltung, wenn wir Zeit gehabt hätten, jetzt zu denken.

Die klaffende Wunden sehen die Feuerbrände von hier oben aus, die über die ganze Stadt verteilt waren und an mehr als hundert Stellen in größerem und kleinerem Maße loderten. Darüber aber breitete sich ein einziger rotleuchtender Himmel, durch den sich breite Rauchschwaden zogen, die anzusehen waren wie blutige Schleier. An einzelnen Stellen, namentlich an der Themse, konnten wir an Hand der Karte auch feststellen, wo unsere Bomben besonders verheerend gewirkt hatten. Die Getreidespeicher und Docks, die drei Tage ununterbrochen in hellen Flammen gestanden hatten, waren heute schon fast völlig ausgebrannt. Nur mehr einzelne Glutreste glimmten rotlich zu uns herauf. Dafür waren andere Lagerhäuser schon wieder von dem gestrigen Element erfasst worden, das nun da unten wütete und in turmhohen Flammen zum Himmel ragte. An einer anderen Stelle loderten die hohen trüben Brände von Deltants. Im Geschäftsviertel der Stadt konnten wir sogar einzelne brennende Straßenzüge ausmachen. Bei manchen Zielen fanden unsere Bomben kaum mehr etwas vor, das sie noch in Brand setzen konnten, so sehr hat dort der mehrtägige Hagel unserer Bomben aller Art und aller Kaliber alles zermalmt.

### Aufmunterungsversuche Churchills

Eingekündnis der Hiobsbotschaften aus Nordafrika und der Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe

Stockholm, 18. Sept. Vor der Sitzung des Unterhauses, die, wie nicht anders zu erwarten, hinter verschlossenen Türen stattfand, verlor Churchill, mehr äußerem Druck als innerem Trieb folgend, wieder einmal dem britischen Volk Mut zuzusprechen. Acht Minuten nachdem der Sprecher seinen Stuhl aufgesucht hatte, ertönte, wie Reuters meldet, die Alarm sirenen. Angesichts dieser Tatsache, die deutlich beweist, wer jetzt den Krieg als lähmenden Vergeltungsschlag führt, fällt es selbst einem Churchill schwer, irgend welche auch nur ungefähre richthaltigen Argumente zu finden, die der englischen Bevölkerung in der tiefen herausfordernden Katastrophe Hoffnung geben könnten. Hinzukommen die Hiobsbotschaften aus Nordafrika, die trotz aller Verschleierteinstände der Deffektivität nicht gedenken bleiben. Die beiden britischen Abteilungen, die Sollum hielten, sind zurückgezogen worden, so erklärt er schließlich. Unter der drohenden Wolfe der kommenden rüglichen Niederlage, die sich auch hier vorbereitet, fehlen dem „siegreichen Rückwärtszogen“ die üblichen

Erfolgslügen. Noch kümmerlicher wurde das Gespräch, als Churchill auf die Frage in London zu sprechen kam. Wenn er heute wieder erklärt, daß die eigene Stärke auf See, auf Land und in der Luft ständig im Wachsen sei, so wird er damit den Abgeordneten und dem Volk wenig Mut machen.

England hat die „normale Ueberlegenheit des Feindes“, wie Churchill selbst zugibt, zu deutlich gespürt, als daß es durch Worte darüber hinweggetäuscht werden könnte. Jeder Versuch des Stützpunktens ist widerlegt durch Churchills eigenes Geständnis. „Die Festigkeit der Luftangriffe hat es schwierig gemacht, zu genauen Entschlüssen zu kommen.“

Wie ein blutiger Hohn muß es auf die Welt wirken, wenn der kneiplose Kriegsberichterstatter für das Leiden, das er über die britische Hauptstadt verbrochen hat herausfordert, die Worte findet: „Der Zustand des Wartens, der täglich neu geübt wird, verleiht allmählich den „Charme (1) der Neuigkeit“ (1). Die „ynische Brutalität dieser Worte wirkt um so abstoßender, als er selbst angibt, daß in der ersten Hälfte des Septembers „ungefähr“ 2500 Menschen getötet und ungefähr 8000 verwundet worden seien. Davon entfielen vier Fünftel auf London. 10 000 Menschen hat Churchill nach seinen eigenen Angaben in wenigen Tagen dieser „Charme der Neuigkeit“ geopfert. Ob der verbrochenen Heber sein Blutonto damit richtig aufdeckte, wissen wir nicht. Grund genug hat er, mit diesen Zahlen vor sich zu sein, denn das Blut, das bei dem deutschen Vergeltungsschlag auf den Lebenskreis des britischen Kriegszentrums fließt, kommt elendig und allern auf sein Haupt.

Daß die deutsche Luftwaffe bei ihren Angriffen nur kriegswichtige Anlagen zum Ziele nimmt, ist von ausländischen Berichtshaltern oft bestätigt worden. Es nützt dem Heuchler darum nichts und paßt schlecht zu dem „Charme der Neuigkeit“, wenn er in seiner Rede noch einmal den abgefallenen Roman von „wohlüberdachten Angriffen auf den Buckingham-Palast“ aufzuwärmen versucht und mit Lügen über angeblich demolierte „Hospitäler, Kirchen und öffentliche Denkmäler“ vor der Welt um Mitleid wirft.

„Wir müssen erwarten und uns gefaßt machen, daß wir Beispiele viel intensiverer Luftkämpfe in der Zukunft sehen werden.“ In dieser Erwartung dürfte er nicht getäuscht werden. Was die englische Regierung in einem solchen Falle tun werde, könne er in einer öffentlichen Sitzung nicht sagen und er schlage daher eine Geheimhaltung vor. Diese wurde dann auch sofort anberaumt. Ob Churchill hinter verschlossenen Türen der Wahrheit näher gekommen ist, wissen wir nicht. Es berührt uns auch wenig, denn die Entscheidungen fallen nicht im englischen Parlament, sondern im englischen Kampfraum. Daran ändert die verlogenen Agitationsreden nichts.

Churchill hat brutal erklärt, London lieber in Schutt und Asche sehen zu wollen, als sein mörderisches Kriegsverbrechen aufzugeben. Die Verantwortung für alles, was geschieht, trägt darum Churchill. Daran ändert auch seine neue Unterhaus-Rede nichts.

### Zehn Stunden Nachtangriff auf London

Zentrum, Westend und andere Außenbezirke wieder getroffen

San Sebastian, 18. Sept. Die englische Agentur Reuters gibt bekannt, daß die deutschen Luftangriffe während der Nacht zum Mittwoch nahezu zehn Stunden gedauert haben, genau 9 Stunden und 51 Minuten. Die Aktionen hätten um 21.03 Uhr deutscher Zeit begonnen. Bomben fielen auf die Innenstadt Londons und auf mehrere Außenbezirke abgeworfen worden. In mehreren Bezirken seien Opfer zu beklagen. Auch wurde „eine gewisse Anzahl Brände“ gemeldet.

Es seien, so heißt es weiter, mehrere Gebäude schwer beschädigt worden. Das Westend sei nahezu zehn Stunden der Bombardierung ausgesetzt gewesen. Die Bomben hätten große Geschädigten verursacht. Die deutschen Angreifer seien in schneller Aufeinanderfolge über die englische Hauptstadt geflogen und hätten zahlreiche schwere Bomben herabgeschleudert.

„Associated Press“ meldet ergänzend, über einen Ost-Londoner Bezirk seien viele Brandbomben heruntergekommen. Die Einwohner und die Feuerwehr hätten sich verzweifelte Mühe, die Brände einzudämmen. Eine Stadt an der Nordwestküste Englands, so meldet Reuters weiter, „erlebte trotz intensiven Flakfeuers ihren schwersten Luftangriff während des ganzen Krieges.“ Schon 1 1/2 Stunden nach Beendigung dieses langen Nachtalarms, um 8.15 Uhr deutscher Zeit bis 8.31 Uhr am Mittwoch früh, mußte die Bevölkerung der Hauptstadt schon wieder Schutz suchen.

Neutrale Journalisten berichten, praktisch werde London Tag und Nacht ununterbrochen bombardiert. Die englische Presse schreibe selbst, daß neue Ueberraschungen zu erwarten seien und daß London noch schwere Prüfungen zu bestehen haben werde. Ein alles betäubendes Lärm, gemischt aus Bombenexplosionen und Kanonendonner, liege ständig über der Stadt und erschütterte die Häuser in ihren Grundfesten. Bequemlichkeiten gebe es in London schon lange nicht mehr. Man habe bereits vergessen, was ein weiches Bett sei. Die Eingangshallen der Hotels und alle Häuser, die nicht irgend jemandem ins Gesicht zu treten. Ein großer Teil der Gefahr rühre von den Splintern der Glasgeschosse her. Die meisten Fensterscheiben in London seien von solchen Splintern zertrümmert. Infolge Fehlens einer Verlust- und Schadensliste sei es jeden Tag schwieriger, jemanden in der Innenstadt oder in den Außenbezirken zu finden oder seinen beruflichen Pflichten nachzugehen.

Obwohl die Londoner Presse eifrig betone, daß keineswegs alles verloren ist, gebe man doch zu, daß England schwere Schläge verzeht worden seien. „Evening Standard“ schreibe, in London würden noch mehr Brände ausbrechen und man müsse harte Prüfungen über sich ergehen lassen.

### England gibt industrielle Schäden zu

Auch im Gebiet von Glasgow Fliegeralarm — London am Mittwoch schon dreimal angegriffen

DRS San Sebastian, 18. Sept. Bereits um 9.20 deutscher Zeit, also nach nur 49 Minuten Ruhe, mußte, wie Reuters meldet, am Mittwoch früh um 11.15 Uhr in der englischen Hauptstadt zum zweitenmal Fliegeralarm gegeben werden, der bis 9.42 Uhr dauerte. Um 10.38 Uhr wurde die deutsche Verletzung



ktion gegen kriegswichtige Ziele in London fortgesetzt.

In einem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums zu den deutschen Angriffen in der Nacht zum Mittwoch wird gesagt, daß der Hauptstoß wiederum gegen London gerichtet gewesen sei.

Zur gleichen Zeit, als deutsche Bomber über der Themsestadt hindrausgriffen, griffen, so weiß das Luftfahrtministerium weiter zu melden, andere deutsche Flugzeuge hoch oben im Nordwesten Britanniens das Gebiet der Hafenstadt Glasgow an.

New York, 18. Sept. „New York Herald Tribune“ meldet aus London, während die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe fortsetzt, habe ein gewaltiger Sturm die Feuerbrünste weiter angehaucht.

Die überaus englandfreundliche „New York Times“ schreibt, die Engländer fürchteten, daß durch die Verteidigung Londons die Verteidigung anderer wichtiger Landesteile zu sehr geschwächt werde.

**Zum Empfang Sunners**

Die Madrider Presse steht völlig unter dem Eindruck des großartigen Empfanges, der in Berlin Serrano Suner zuteil geworden ist.

In ihrem Leitartikel schreibt „Informaciones“, daß Spanien nicht nur die Rolle seines Ministers, sondern auch den Gang der europäischen Ereignisse mit dem ausmerkwürdigen Interesse verfolgt, denn jeder Spanier weiß, daß sein Vaterland in dieser Stunde der großen Abrechnung nicht abseits verbleiben kann.

Die Zeitung „Ya“ unterstreicht, daß Spanien vor der Welt seinen Anspruch auf politisches Gebiet in entscheidender Stunde geltend mache.

**Teruzzi in Nürnberg**

Berlin, 18. Sept. Der italienische Kolonialminister General Teruzzi verließ am Dienstagabend die Reichshauptstadt, um der Stadt der Reichsparteitag einen Besuch abzustatten.

In Ehren des italienischen Kolonialministers gab vor dessen Abreise aus Berlin Reichsleiter General Ritter von Epp einen Empfang im Hotel Kaiserhof, an dem Reichsminister Dr. Lammers, Reichsminister Dr. Loh, Reichsleiter Bouhler, der italienische Geschäftsträger Botschaftsrat Jamboni und der italienische Generalleutnant Somma neben anderen Vertretern der italienischen Botschaft, der Ministerien und Parteibüros teilnahmen.

keines Besuches im Westen vor Augen geführt worden sei. Im Anschluß an den Empfang wurden die historischen Stätten von Potsdam besichtigt.

**Konone zur Ueberwindung der Krise**

Tokio, 18. Sept. (Staatsdienst des MNS.) Der Vorbereitungsaußschuß für die Durchführung einer Neustruktur Japans hielt am Dienstag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Konoye seine letzte Sitzung ab.

Ministerpräsident Konoye erklärte in seiner Rede, er glaube, daß die allgemeine Lage Japans in aller nächster Zukunft noch ernster werde.

Admiral Suetsugu bezeichnete als Voraussetzung für das Gelingen der Neustruktur, daß die Regierung mit aller Kraft die Lösung des Chinaproblems betreibe und klare außenpolitische Richtlinien zeige.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Fuchsjagd in der Luft. Im Laufe des Dienstags wurden 72 britische Sperrballone durch den Sturm losgerissen und nach dem Kontinent getrieben.

Schweres Eisenbahnunglück in Göttingen. Wie die schwedische Agentur TT meldet, ereignete sich am Dienstag in Göttingen eine schwere Eisenbahnkatastrophe.

Indien gegen die englischen Verfassungspläne. Die Wegerung des indischen Kongresses, England in diesem Kriege zu helfen, machte nach „Messaggero“ im ganzen Orient einen tiefen Eindruck.

American Legion gegen die Kriegsbeute. Der Nationalvorstand des Weltkriegsveteranenverbandes American Legion, Kelly, erklärte in einer Ansprache, die steigende Furcht im Volke, daß Amerika auf dem Wege zum Kriege sei, müsse von allen vernünftigen Amerikanern bekämpft werden.

Glückwünsche des Führers zum Unabhängigkeitstag Chiles. Der Führer hat dem Präsidenten von Chile zum Unabhängigkeitstag Chiles drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Die postalischen Verhältnisse im Elsaß. Straßburg, 18. Sept. Einen aufschlussreichen Einblick in die postalischen Verhältnisse des Elsaß vermittelte der Leiter der Reichspostdirektion Karlsruhe, Oberpostdirektor Reinecke, einem Nachrichtenvertreter.

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 19. September 1940.

**Sofortmaßnahmen bei Bomben- und Brandschäden**

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Reichsminister Dr. Loh, gibt im RM Nr. 215 eine Anordnung über die Sofortmaßnahmen bei Bomben- und Brandschäden bekannt.

Bei Totalschäden an Wohngebäuden sind nur solche Maßnahmen einzuleiten, die erforderlich sind, um Gefahr für Leib und Leben der Bewohner und Gefährdung der Umgebung abzuwenden.

**Die steuerliche Behandlung der Mehrarbeit**

Ein Erlass des Reichsfinanzministers

Mit der Wiedereinführung der Mehrarbeitszuschläge ändert sich auch wieder die steuerliche Behandlung der Mehrarbeit. Der schon angekündigte Erlass des Reichsfinanzministers ist jetzt ergangen.

Ueberwindung von privaten Geldbeträgen in die besetzten Gebiete. Ein Erlass des Oberkommandos der Wehrmacht teilt mit, daß jeder Wehrmachtangehörige und jedes Gefolgsmittglied sich einmal in jedem Monat Geld aus der Heimat in die besetzten Gebiete bis zur Höhe des Monatsbetrages des Wehrsoldes, jedoch höchstens 50 RM, durch die Feldpost überlassen lassen darf.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig. Die Zellen- und Blockleiter kommen heute abend 7.30 Uhr ins Parteihelm.

Zur letzten Ruhe gebettet wurde gestern auf dem Waldfriedhof der 49jährige Kaufmann Eugen Beck. Ein Herzschlag hat dem in den besten Jahren stehenden Geschäftsmann ein unerwartetes Ende bereitet.

**Front und Heimat**

sparen mit dem Postsparbuch!

Alle sind wir heute aufs Sparen eingestellt, um in allen Lebenslagen sicher zu sein. Das Postsparbuch macht das Sparen großer und kleiner Beträge für den Sparer in der Heimat ebenso leicht und bequem wie für den Sparer an der Front!



Deutsche Reichspost

Postsparkassen-Dienst



Geschäftes erforderte von dem im Gehen schwer behinderten Mann seine ganzen Kräfte und auch der Verlust seines einzigen hoffnungsvollen Sohnes Wilhelm im Weltkrieg schrie an dem Lebenswart des ehelichen Geschäftsmannes. — Den schwer geprüften Familien wendet sich die herzliche Teilnahme der Bevölkerung zu.

Ihren 70. Geburtstag feiert heute Frau Therese Rothfuß, die über die engere Heimat hinaus durch ihren Kranken- dienst im hiesigen Städt. Krankenhaus bekannt ist, den sie früher mäßig leistete.

Stuttgart. (Schießbahnen für jedermann geöffnet.) Anlässlich der ersten Reichsstraßenjagd für das Winter- schiffswert am 21. und 22. September sind am kommenden Samstag und Sonntag im ganzen Deutschen Reich sämtliche Schießbahnen des Deutschen Schützenverbandes geöffnet. Diesmal sind aber nicht nur die Schützen zugelassen, sondern alle Volksgenossen, ganz gleich, ob Mann oder Frau, ob Bub oder Mädchen. Jedermann kann mit dem Groß- oder Kleinkaliber-Gewehr auf 175 Meter oder 50 Meter Entfernung schießen. Man kann mit der Scheibenschütze oder der Pistole schießen. Jedermann hat Gelegenheit, sich zu üben und dabei gleichzeitig einen Beitrag zum Kriegs-WVZ zu leisten, denn der ganze Ertrag aus dem Schießen fließt dem WVZ zu.

Mühlacker. (Tödlich verunglückt.) Bei Grabarbeiten in der Hauptmannstraße in Mühlacker kam am Montag früh der 42 Jahre alte verheiratete Arbeiter Christian Böhlinger aus Mühlacker auf tragliche Weise ums Leben. Vier Arbeiter hatten in der genannten Straße einen 3 bis 4 Meter tiefen Kanalisationsgraben ausgehoben. Böhlinger löste sich eine Seitenwand aus und begrub die vier Männer unter sich. Während einer von ihnen ohne Verletzungen davonkam, erlitt ein anderer eine Quetschung am linken Bein und der dritte Arbeiter einen Bruch des Unterarms. Böhlinger, der von größeren Schuttmassen zugedeckt war, konnte leider nur noch als Leiche geborgen werden.

Mundersdorf, Kr. Sigmaringen. (Sturz in der Scheune.) Die 11 Jahre alte Tochter des Bauern Matthias Hahn vom Kahlenweilerhof fiel vom Garbenstod in der Scheune auf die Lende herunter. Mit inneren Verletzungen mußte das Mädchen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Saulgau. (Schwerer Sturz.) Als die Landwirtschafsfrau Stadler noch spät abends auf einer Wiese Futter holen wollte, fiel sie beim Besteigen des beladenen Futterwagens und zog sich dabei einen doppelten Unterschenkelbruch zu. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Halgetloch. (Eindreher gefaßt.) Mit Erschütterung wird im hohenzollerischen Unterland die Nachricht aufgenommen, daß der berüchtigte Eindreher Oskar Fischer aus Weildorf bei Halgetloch dieser Tage in Saulgau verhaftet worden ist. Fischer hatte sich monatelang herumgetrieben und sich seinen Lebensmittelfbedarf durch Einbrüche verschafft. Er hatte es dabei besonders auf Ortschaften des hohenzollerischen Unterlandes abgesehen, wo er sich gut auskannte. In Vietenhausen war er kürzlich von der

Kolonwirtin bei einem Einbruch überrascht worden. Nach seiner Verhaftung mußte sich Fischer bald dazu bequemen, eine ganze Reihe Einbrüche einzugestehen.

Bad Innau. (Schwer verunglückt.) Die 25 Jahre alte Anna Hermann fuhr, als sie sich am Samstag früh zu ihrer Dienststelle in Bad Innau begeben wollte, in einer scharfen Kurve in Mühringen mit ihrem Fahrrad gegen einen vollbesetzten Personenkraftwagen. Sie wurde mit großer Gewalt gegen den Kühler des Kraftwagens und dann noch gegen ein Haus geschleudert und erlitt schwere Brustverletzungen. In bedenklichem Zustande brachte man sie in das Krankenhaus in Horb.

Geislingen a. St. (Betriebsunfall.) In einer Fabrik in Geislingen zerbrach am Montag nachmittags ein Schmirgelfein in mehrere Teile. Ein abgesprungenes Stück traf den 35 Jahre alten Arbeiter Bernhard Stüb aus Altenstadt am Kopf und verursachte so schwere Verletzungen, daß der Verunglückte kurz nach dem Unfall verstarb.

Kalen. (Zunahme der Hochbetagten.) Eine Zählung der mehr als 80 Jahre alten Einwohner von Kalen hat gegenüber einer vor acht Jahren vorgenommenen Zählung eine Zunahme von 118 auf 124 ergeben. Die älteste Einwohnerin, die Witwe Auguste Rau, ist 97 Jahre alt.

Untergröndach b. Bruchsal. (Von der Leiter gestürzt.) Der 73 Jahre alte Landwirt Michael Becker war beim Aufhängen von Tabak beschäftigt. Plötzlich rutschte die Leiter und Becker stürzte ab. Er starb an den Folgen eines Schädelbruchs, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Schriesheim. (Auto gegen Baum gerannt.) Auf der Fahrt von Weinsheim nach Heidelberg fuhr bei Schriesheim ein Personenkraftwagen gegen einen Baum und zerstückelte. Eine Weinheimer Frau, die in die Heidelberger Klinik verbracht werden sollte, war sofort tot. Zwei weitere Insassen wurden schwer verletzt ins Heidelberger Krankenhaus verbracht.

Mosbach. (HJ aus dem Elßah in Baden.) 17 Jungen aus dem Elßah, die kürzlich in die Hitlerjugend aufgenommen wurden, trafen hier ein, um an einem Segelfluglager der NSFK- Standarte 80 teilzunehmen. Standartenführer Flebbe, der selber Lothringer ist, nahm die Jungen in seine Obhut, und Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Dr. Himmel hieß sie in den Mauern der Stadt willkommen. Es handelt sich bei den 17 Jungen um die ersten jungen Elßaher, die in einem Lager des NSFK Aufnahme fanden.

Sinsheim. (Dreirad gegen Lastzug.) Auf der Straße Sinsheim-Weinsheim stießen ein Lastzug und ein Lieferdreirad zusammen, wobei eine Frau schwere Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus nach Heidelberg verbracht werden mußte. Zwei weitere Insassen trugen leichtere Verletzungen davon.

Weinsheim. (Von der Sägmachine überfahren.) Im denaharten Schriesheim geriet der 9jährige Sohn des Einwohners Hölzel unter die Sägmachine. Den schweren Verletzungen ist der Junge noch in der Nacht erlegen.

Heidelberg. (Robert-Bunten-Schule.) Nach Beendigung umfassender Instandsetzungsarbeiten in der früheren Lehrer- bildungsanstalt im Stadteil Neuenheim konnte in diesen Räumen nunmehr die zweite selbständige Oberschule für Knaben eröffnet werden. Sie erhebt den Namen Robert-Bunten-Schule.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen staatsfeindlicher Betätigung verurteilt

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte elf Anhänger der Internationalen Bibelforschervereinigung, und zwar fünf Männer und sechs Frauen, wegen eines sorgfältigen Bergehens gegen die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat in Verbindung mit der Verordnung betr. die Auflösung der Internationalen Bibelforschervereinigung zu Gefängnisstrafen. Die Hauptschuldige, die 39jährige, in Stuttgart wohnhafte Maria Dornbach, erhielt dreieinhalb Jahre, der 40jährige Hermann Baden in Heilbronn zweieinhalb Jahre, die 26jährige Gertrud Pfisterer in Ludwigsburg und der 39jährige Karl Koch in Stuttgart je zwei Jahre. Sechs weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen zwischen eineinhalb und zwei Monaten verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Die Verurteilten hatten sich mit Werbearbeit und Geld sowie durch Verbreitung verbotener WVZ-Schriften und Verankaltung oder Besuch von Zusammenkünften und Besprechungen für den organisierten Fortbestand und den Ausbau der staatsfeindlichen Vereinigung eingesetzt.

Handel und Verkehr

Neuregelung der Margarineverteilung. Ab 23. September ist wieder Margarine erhältlich, nachdem zwei Monate lang dafür Butter zugeleitet worden war. In dieser Zeit, ab 1. Juli 1940, waren die deutschen Margarinefabriken vorübergehend stillgelegt. Ab 16. September nahmen von den 181 Margarinefabriken wieder 31 Fabriken den Betrieb auf. Die Ho. der deutschen Milch- und Fettwirtschaft hat zur Einsparung von Transportleistungen die Produktion der Margarinefabriken auf ganz bestimmte Gebiete beschränkt. Die Beschränkung des Abgabebereiches erfolgt durch die Bildung von sieben Versorgungsgebieten. Das Versorgungsgebiet West umfaßt das Gebiet der Milch- und Fettwirtschaftsgebiete Rheinland-Westfalen, Kurhessen, Hessen-Nassau, Saarpalz, Baden und Württemberg. Als Vertreter der Margarine werden nur solche wieder zugelassen, die Margarine bereits vor dem 11. März 1940 verteilt haben. Auch die gewerblichen Verbraucher (Bäckerien, Konditoreien, Gaststätten usw.) dürfen nur noch von einem Lieferanten die benötigte Margarine beziehen.

Dehfter Verkauf des württ. Hopfenmarktes. Die Hopfenmärkte im Anbaugebiet Tettnang und Rottenburg-Herrenberg-Weildorf nahmen bei sehr fester Haltung einen lebhaften Verlauf.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Betr.: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparsen! Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Flinsbronn, den 19. Sept. 1940
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter
Marie Alber
erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Männergesangsverein unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Gaiser für ihren Gesang und Herrn Missionar Böhring für seine trostreichen Worte am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stenogramm- u. Diktier- u. Schreib-
Heute Wiederbeginn d. Unterrichts
Arterienverkalkung
verhüten durch die
INNERE Reinigung mit
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
1 Monats-Packung 1 RM - Broschüre u.
Ordnungsform in Apoth. u. Drogerien
Wannen-Bäder
Freitags und Samstags
bei Frau Weinstein
Verdunkelungspapier
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Altensteig,
den 19. Sept. 1940
Lobes-Anzeige
Unser liebes Kind
Walter
ist im Alter von 3 1/2
Jahren nach längerem,
schwerem Leiden von
uns gegangen.
In tiefem Schmerz:
Familie
Christian Wast.
Am Freitag, den 20.
Sept., 14 Uhr werden
wir es von der Kapelle
des Waldfriedhofs aus
bestatten.

Stadt Wildberg
Kreis Calw
Der am Samstag, den 21. September 1940 fällige
Krämer-, Vieh- u.
Schweine-Markt
wird abgehalten und ergeht hiezu all-
gemeine Einladung.
Marktbeginn: Schweinemarkt 8 Uhr, Viehmarkt 9 Uhr.
Der Bürgermeister.

Amtliche Bekanntmachungen
Zuteilung von Futtermitteln
Auf Abschnitt 7 der Futtermittelscheine für Schweine
kommen für die Monate Oktober, November und Dezember
1940 je Schwein bis zu 30 kg Schweinefutter zur Verteilung.
Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter
die Abschnitte 7 der Futtermittelscheine für Schweine bis
spätestens 5. Oktober 1940 einem Futtermittelverteiler zu
übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir dann
sofort aufgestellt zur Ausstellung von Bezugsscheinen vor-
zulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 10. Oktober
1940 einem Großverteiler weiterzuleiten. Bezugsscheine, die
nach diesem Zeitpunkt beim Großverteiler eingeht, können
nicht mehr berücksichtigt werden.
Calw, den 18. September 1940.
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Zuteilung von Eiern
Auf den Abschnitt b des vom 26. August bis 22. Sep-
tember 1940 gültigen Bestellhefts der Reichseierkarte wer-
den bis zum 22. September 1940 als zweite Rate zwei Eier
für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.
Calw, den 18. September 1940.
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.
Soeben erschien:
Englands Verbrechen
an II 21
von Kapitänleutnant Crompton.
Preis RM. 2.85.
Auch als Gabe für unsere Soldaten geeignet.
Zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Michalden, 18. Sept. 1940
Dankfagung
Für alle Liebe, die uns beim Heimgang
unserer lieben Mutter
Anna Maria Großhans
geb. Keppler
zuteil wurde, sagen wir auf diesem Wege un-
seren herzlichsten Dank. Besonders danken wir
Herrn Pfarrer Weber für die trostreichen Worte,
dem Liedchor unter Leitung von Fr. Walde-
sch, die vielen Kranzspenden, sowie für die
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.